

Auf ein Wort.....2016 „...mit Freude umgürtet“

Pilgern in der Gemeinschaft heißt, durch den anderen auf Christus schauen und sich durch die Nähe des/der anderen auch getragen und angenommen zu wissen. Diese Nähe ist aber für uns, die wir uns plötzlich aus unserem „Privatleben“ heraus auf eine sehr dichte Weggemeinschaft einlassen, eher ungewohnt und oft auch eine Herausforderung.

Die nachfolgenden Regeln und Abläufe sollen eine Hilfe sein, das Miteinander einer so großen Gruppe unmissverständlich, aber auch möglichst unaufdringlich zu organisieren und zu zeigen, wo jeder „anpacken“ kann

- Auf dem Pilgerweg geht **immer** das Kreuz voran und bestimmt auch das Gehtempo. Wer sich nicht ganz fit fühlt oder Probleme mit dem Tempo hat, geht am besten in der Spitzengruppe hinter dem Kreuz, was erfahrungsgemäß weit weniger anstrengend ist. **Achtet bitte alle darauf, dass sich keiner zurückfallen lässt und wir zusammen bleiben.** Sprecht jeden an, der den Kontakt zur Hauptgruppe zu verlieren droht. Wenn es ein Problem gibt oder eins sich andeutet, bitte frühzeitig Info an die Spitze. Hektik ist nicht nötig, aber wenn wir uns an dem seit Jahren bewährten ungefähren Zeitrahmen orientieren, kommen wir stressfrei zu einer vertretbaren Zeit ins Quartier bzw. rechtzeitig in die Abtei. Beim gemeinsamen Singen oder Gebet im Gehen stellt sich übrigens ganz automatisch das richtige Tempo ein.
Bitte nehmt es ernst, wenn nach Pausen ein diskretes Zeichen zum Aufbruch gegeben wird.
- Ausführliche Pausen sind **nur** an den im Ablauf angegebenen Orten. Die anderen Treffpunkte des Begleitfahrzeugs dienen nur einer kurzen Erfrischung und der Aufnahme von „Fußkranken“. Viele kleine Pausen verlängern die Gesamtgehzeit des Tages aber sie fördern nicht die Kondition!!
- Solltet ihr Euch krank fühlen oder sich sonstige gesundheitliche Beschwerden zeigen, bitte so früh wie möglich – unbedingt bevor wir losgehen!!! – informieren, damit wir in Ruhe Lösungen finden können...**„Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“ Hosea 6,6**
Sollte unterwegs dennoch ein einzelner Notfall eintreten, geht die Gruppe nach kurzer Lagebesprechung weiter. 2 – 3 Gruppenmitglieder bleiben vor Ort, klären die Situation und koordinieren in telefonischem Kontakt – soweit möglich – mit der Hauptgruppe und Begleitbus Hilfsmaßnahmen. Ein Reduzieren des Tempos bzw. das Warten der gesamten Gruppe ist nicht sinnvoll.
- Der Begleitbus wird in den unterschiedlichsten Zeitabständen immer wieder zu uns stoßen, uns mit Wasser versorgen und Fußkranke oder Mitpilger aufnehmen, die aus gesundheitlichen Gründen nur einen Abschnitt gehen können. Da es sich um eine **Fußwallfahrt** handelt, sollte der **Fußweg** allerdings die Regel bleiben und das Begleitfahrzeug nur für die o.g. Fälle benutzt werden. Am Beginn eines Fahrzeugtreffs wird geklärt, wer das Begleitfahrzeug auf dem nächsten Abschnitt fährt. Alle, die den nächsten Abschnitt nicht laufen können melden sich ebenfalls zu Beginn eines Fahrzeugtreffs **am Fahrzeug**, um dann einen Überblick über die Fahrwünsche bzw. Gehbehinderungen zu erhalten und sie notfalls zu priorisieren. Voranmeldung und Sonderrechte sind nicht vorgesehen. Wer an einem Tag überhaupt nicht mehr gehen kann, wird – sofern er/sie dann nicht das Begleitfahrzeug fährt - in das nächste Quartier gefahren, damit die Sitze im Begleitfahrzeug immer wieder für etappenweise pausierende zur Verfügung stehen.
- Sollten Duschen zur Verfügung stehen, möglichst zu Mehreren duschen (selbstverständlich nach Geschlechtern getrennt) und den Aufenthalt auf das unbedingt Notwendige beschränken. Anschließend die Dusche reinigen und trocken wischen!!!!
- Es gibt an jedem Morgen einen Überblick über die Tagesstrecke und die Dauer der einzelnen Abschnitte, so dass jeder entscheiden kann, ob und wie viel Gepäck/Verpflegung bis zum Treffpunkt vonnöten ist, oder ob es besser ist, einen Abschnitt zu fahren. z.B. 2.Tag: Eckfeld – Hütte vor Himmerod ca.14 km!! Wir sehen das Begleitfahrzeug erst am Mittag. Eine Möglichkeit diese Strecke zu teilen besteht nicht.
- Bitte füllt am Morgen die Trinkflaschen zunächst mit dem sehr schmackhaften Leitungswasser unserer Eifelquartiere. Das Nachfüllen kann dann an den Treffpunkten mit Mineralwasser geschehen.
- Bitte belegt die Brote für die Tagesverpflegung zur Vermeidung von „Buffet-Stau“ während des Frühstücks am Tisch. Frühstück ohne Eile, aber bei pünktlichem Beginn sollten/müssen ca. 25 Minuten ausreichen.
- Trinken ist nicht nur an heißen Tagen Pflicht!! Sorgt besonders auch an kühleren, regnerischen Tagen – mit weniger Durst – für ausreichende Flüssigkeitszufuhr.
- Bitte trinkt an den Bustreffpunkten nicht direkt aus den Mineralwasserflaschen, sondern benutzt immer – auch zum vollständigen Entleeren einer Flasche - eure Trinkbecher.

- **In den Quartieren bleiben Schlafsäcke, Feldbetten und Luftmatratzen bitte zunächst im Hänger bzw. ungeöffnet im Gemeinschaftsraum, wenn sie schon ausgeladen sind. Bitte deshalb auch schon getrennt von den Reisetaschen einladen und einen separaten Beutel mit vor dem Essen benötigen**

Sachen (Hausschuhe, Seife, Handtuch) packen.

- bei Ankunft der Gruppe bitte nur Hausschuhe und benötigte Kleinigkeiten auspacken (griffbereit verstauen).
- Luftmatratzen und Schlafsäcke werden – bitte - immer erst nach dem Essen, dem Abwasch und der Versorgung der Lebensmittel zum gemeinsamen Nachtlagerbau ausgeladen bzw. ausgebreitet!!
- evtl. Ausnahmen davon werden in der Gruppe besprochen (z.B. schwerer Regen)
- Belegung von Schlafplätzen vor dem Abendessen durch Taschen oder Gegenstände sind wie Handtücher auf dem Liegestuhl eines Hotelpools auf Mallorca am frühen Morgen. Bitte nicht!!

- Die Nähe der anderen in diesen drei bzw. vier Wallfahrtstagen ist von uns als Herausforderung durchaus gewollt und akzeptiert. Reserviert deshalb in den Quartieren nicht von vornherein ganze Räume oder Raumteile für euch allein. Einzel-oder Zweier-Appartments – aus welchem Grund auch immer - sind nicht vorgesehen bzw. nur absoluten Notfällen vorbehalten. **In jedem Fall ist eine Absprache mit dem Orga.Team erforderlich!**
- Das **Orgateam** teilt nach Erfordernis vor Ort die Räume für starke Schnarcher und eher stillere Schläfer ein. **Ohrstöpsel lassen allerdings auch den empfindlichsten Schläfer ungestört schlummern!! Türen und Fluchtwege müssen frei bleiben. Es gelten die Brandschutz- und Sicherheitsbestimmungen unserer Quartiere!**
- Um **23.00** Uhr wird allgemeine Nachtruhe erbeten. Angesichts der frühen Weckzeit sollten sich dann auch gesellige Runden vor der Tür auflösen.
- Im Sinne eines ruhigen Frühstücks und entspannten Wortgottesdienstes wird erwartet, dass alle beim ersten Weckzeichen aufstehen und die persönlichen Dinge ohne Hektik, aber so zügig richten, dass die Räume schnell zur Verfügung stehen. Schlafdefizite bitte am Vorabend durch frühes Zubettgehen ausgleichen.
- Witterungs- und situationsbedingt können kurzfristig Änderungen im Ablauf nötig sein, aber Pilger können improvisieren und sind unkompliziert.
- Alle Mahlzeiten beginnen gemeinsam mit einem Lied oder einem Tischgebet und enden mit einer Information über den weiteren Verlauf des Tages bzw. des Abends, deshalb bitte nicht vorher anfangen und bis zum Schluss sitzen bleiben.
- Raucht bitte nicht in den Ess- und Schlafräumen.
- **Für das Aus- und Einladen des Gepäcks und der Lebensmittel, die Vorbereitung der Mahlzeiten, Spülen, Reinigung von Räumen und Toiletten etc. werden viele Hände benötigt. Bitte meldet Euch bei Nachfrage oderpackt einfach an!!!!**
- Am Abschlussabend in Trier bleiben wir in gemütlicher Runde zusammen. Ein Verbringen des Abends außerhalb des Klosters bzw. des Quartiers ist nicht erwünscht.

Grundsätzlich gilt die Bitte, alle individuellen Probleme und Wünsche, die in irgendeiner Form die Gruppe betreffen könnten, rechtzeitig beim **Orgateam** anzumelden, damit wir Handlungsspielraum haben und in Ruhe entscheiden können.

Bruder Hubert sagt immer: „Es gibt so viele Arten nach Trier zu gehen, wie es Bruderschaften und Pilgergruppen gibt.“ Die Pilgergruppe Heilig Geist hat sich seit 1976 für eine Form entschieden, bei der Einfachheit und dichte Gemeinschaft an den Wallfahrtstagen „rund um die Uhr“ nicht zähneknirschend hingenommen werden, sondern bewusst gewollte Herausforderung sind. Wir verzichten an diesen Tagen, so weit es möglich ist, auf individuelle Gewohnheiten und stellen uns, wo es uns möglich ist, in den Dienst der Gemeinschaft und des anderen und werden sensibel für unsere Mitpilger. Dies gibt uns Kraft, wenn wir selber schwach werden und körperliche oder Alltagsprobleme uns einholen. Wenn wir dann durch uns gegenseitig erfahren, wie Gott uns anschaut, ändern wir zwar nicht unsere Fragen und Probleme, aber wir wissen, dass Gott sie kennt und wir ihm – wie die Psalmisten – lobend, aber auch fragend gegenüber treten können. Um für diese Erfahrungen frei zu sein, ist es sinnvoll, solche Vereinbarungen, die die Mönche Regeln nennen, festzulegen.

Selbstverständlich gibt es dabei keine Polizei oder ein Gericht zur Durchsetzung, sondern nur freundliche Hinweise, die an einzelne Punkte erinnern werden, wenn sie vielleicht missverstanden oder nicht zur Kenntnis genommen sind.

**Keiner suche, was ihm allein nützt
jeder suche, was dem anderen weiterhilft.**

Kapitel 72, aus der Regel des hl. Benedikt